

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 17

Samstag, den 28. Februar 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Versicherungskontrollstelle Homburg v. d. H. der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau Nr. 46.

Mit dem 1. Januar d. J. ist in der Einrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung für die „Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Gemeinden Kriftel, Hofheim, Hattersheim, Dörfel, Sindlingen, Zeilsheim, Marxheim, Langenhain, Lorschbach“ infolge einer Änderung eingetreten, als für die Mitglieder der Klasse 5 der Ortskrankenkasse — das sind diejenigen, die einen Tagesverdienst von mehr als 3.50 Mk. haben — Beitragssätze der Lohnklasse 5 zu 48 Pfg. zu verwenden sind. (Vergleiche auch Bekanntmachung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau vom 1. Dez. 1913.)

Um einer minderwertigen Markenverwendung nach Möglichkeit vorzubeugen, werden die Herren Bürgermeister ersucht, diese neue Bestimmung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, auch den Inhabern größerer Betriebe hiervon besonders Kenntnis zu geben.

Die durch werden den Arbeitgeber Unannehmlichkeiten erspart bleiben, und die Bürgermeisterämter und Versicherungsbehörden vor der durch ein Berichtigungsverfahren entstehenden erheblichen Schreibarbeit bewahrt werden.

Homburg v. d. H., den 17. Februar 1914.

Der Landesversicherungs-Inspektor: gez. Fröhlich.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 21. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Geh.

Bekanntmachung.

Die am 28. Januar 1914 erfolgte Vollstreckbarkeitsklärung der Nachträge von III, VI und V zum Konsolidationsplan von Hofheim (Bauhand IV 41) ist am 20. Februar 1914 rechtskräftig geworden.

Wiesbaden, den 23. Februar 1914

Der Kgl. Kommissar für die Güterkonsolidation.
Oppermann, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung in der Provinz Hessen-Rassau liegt gemäß § 5, Absatz 1, des Wassergesetzes vom 7. April 1913 vom 2. März 1914 an während 6 Wochen im hiesigen Kreishause und in den Rathäusern zu Höchst a. M., Hofheim und Griesheim während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus.

Ich bringe dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis mit dem Hinweis, daß Einwendungen gegen das Verzeichnis, während des genannten Zeitraums bei mir erhoben werden können.

Die Polizeiverwaltungen ersuche ich, diese Bekanntmachung noch sofort in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Höchst a. M., den 24. Februar 1914.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 26. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Geh.

Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß die letzte Rate Kirchensteuer pro 1913/14 am 1. März cr. fällig ist, und daß nach dem 15. März mit der Mahnung begonnen werden muß.

Hofheim a. T., den 24. Februar 1914.

Evangel. Kirchenkasse.

Bekanntmachung.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 2. März 1914, Nachmittags 5 Uhr anfangend, werden im Hofheimer Gemeindefeld Distrikt: „Hloof“

45 Rm. tann. Scheit und Knüppel und

280 tann. Wellen, gegen Kredit versteigert.

Zusammenkunft ist auf dem Langenhainer Weg.

Hofheim, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat: Geh.

Lokal-Nachrichten.

Es ist beabsichtigt, in Hofheim einen Theater-Verein ins Leben zu rufen, dessen Bestreben dahingeht, der Einwohnerschaft Hofheims, insbesondere während der Sommermonate einige kunstgenüßreiche Abende zu bereiten. Die Leitung sowie Regie des neu zu gründenden Vereins würde in die Hände eines Herrn gelegt werden, der bereits an verschiedenen Frankfurter Vereins-Theatern regieffert hat. Interessenten (Herren

und Damen), jedoch nur Leute von Bildung, die dem Vereine beizutreten beabsichtigen, werden gebeten ihre Adresse im Hotel „zur Krone“ dahier abzugeben. — Im Anschluß an die vorstehende Notiz wird uns von den Einberuferten mitgeteilt, daß Montag, den 2. März d. J. abends 8 1/2 Uhr in dem Hotel „zur Krone“ eine Besprechung betr. Gründung des Vereins stattfindet.

Der Spar- und Leihverein hält morgen nachmittags 12 1/2 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ seine außerordentliche Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung ab.

Rassauische Lebensversicherungsanstalt. Die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt hat am 15. Februar ihr erstes Vierteljahr beendet. In dieser kurzen Zeit hat sie bereits einen Bestand von 1200 Versicherungsanträgen im Gesamtbetrag von 4 Millionen Mark aufzuweisen. Davon entfallen 560 Anträge auf die „große“ Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung. Es befinden sich darunter zahlreiche Anträge mit recht hohen in die Tausende Mark gehenden Beträgen. Auf die Volksversicherung (bis 2000 M. ohne ärztliche Untersuchung) entfallen über 600 Anträge mit einer Million Kapital. Erfreulicher Weise zeigt sich, daß die Volksversicherungen bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt durchschnittlich einen erheblich höheren Betrag ausmachen, als man dies sonst beobachten konnte. Auch die Kinderversicherung (Aussteuerversicherung) findet viel Anklang. Es steht jetzt schon fest, daß die früher mehrfach geäußerten Befürchtungen, unser Bezirk sei zu klein für eine selbständige öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die sonst nur für ganze Provinzen errichtet worden sind, unbegründet waren. Der Zustrom von Versicherungsanträgen ist in unserem Bezirk mindestens so stark, wie bei der größten Provinzialanstalt. Es handelt sich dabei offenbar nicht um eine vorübergehende Erscheinung, denn der tägliche Neuzugang von Anträgen hält andauernd ungeschwächt an, er scheint sogar noch eine Steigerung zu erfahren. Die Hypothekentilgungsgewerkschaft führt sich überall so leicht ein, daß es scheint, als ob von den Haus- und Grundbesitzern, die nach Alter und Gesundheitszustand dazu in der Lage sind, diese Art der Entschuldung der bisherigen durch Amortisation allgemein vorgezogen werden wird.

Das Feldbergfest soll in diesem Jahre nicht wie üblich am ersten Sonntag nach dem 15. Juni abgehalten werden, sondern am 2. August, weil um diese Zeit die Witterungsverhältnisse günstiger sind, als Ende Juni oder Juli. Hierüber wird der Turntag am 15. März endgültig Beschluß fassen.

Wie sich das elektrische Licht verbilligt hat. Das elektrische Licht, das jetzt unaufhaltsam in alle Kreise der Bevölkerung eindringt, hat eine unvergleichliche, erfolgreiche Laufbahn hinter sich. Vor rund 30 Jahren, im Jahre 1882, verbrauchte die erste unpräparierte Kohlenfadenlampe noch 4,5 Watt pro Kerze Helligkeit. Eine 25kerzige elektrische Lampe eine Stunde lang zu brennen, kostete bei den damaligen Strompreisen etwa 6 Pfg. Im Jahre 1900 gelang es, den Kohlenfaden zu metallisieren und so den Wattverbrauch von 4,5 auf 2,5 herabzubringen; die Kosten für die 25kerzige Glühlampe wurden dadurch auf circa 3 Pfg. die Stunde reduziert. Trotz dieser Verbilligung um 50 Prozent war aber das elektrische Licht für eine allgemeine Einführung noch zu teuer. Da kam mit dem Jahre 1905 die Metallfadenlampe, die mit einem Wattverbrauch von circa 1,8 die elektrische 25 Kerzen-Stunde auf 2 Pfg. erniedrigte. Mit diesem Fortschritt war die Petroleumlampe an Billigkeit erreicht: denn bei einem Preise von 20 Pfg. pro Liter Petroleum kostet eine gleichbel. Petroleumlampe pro Brennstunde ebenfalls 2 Pfg. So waren die Schranken überwunden, die das elektrische Licht noch von der großen Masse des Volkes abhielten. Gegenwärtig beherrscht diese Lampe nur noch 1 Watt. Das Vergnügen, eine solche Lampe eine Stunde lang brennen zu lassen, kostet nur noch etwa 1 Pfg.; d. h. das elektrische Licht ist nur noch halb so teuer, wie Petroleumbeleuchtung.

Nähmaschinen- und Fahrradhändler-Versammlung. Eine neue wichtige Versammlung für die Händler der Nähmaschinen- und Fahrradbranche findet am nächsten Sonntag, den 1. März in Homburg v. d. H. statt (Eisenbahnhotel, Luisenstraße in der Nähe des alten Bahnhofes, Beginn Nachmittags 4 Uhr). Die Versammlung ist von dem Nähmaschinen- und Fahrradhändlerverband, Sitz Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße No. 258 einberufen und soll den Händlern aus dem Taunusgebiet und Oberhessen einmal Gelegenheit zu einer Aussprache über die Lage des Geschäfts geben. In der Versammlung soll darüber beraten werden, wie das Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft wieder gehoben werden kann. Bei dem Händlerverband sind auch aus hiesiger Gegend viele Klagen über unrel. Geschäftsleute, über Versandhäuser etc. eingelaufen, so daß es sich sehr empfehlen dürfte, wenn alle Nähmaschinen- und

Fahrradhändler die Versammlung am nächsten Sonntag in Homburg v. d. H. besuchen würden. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Punkte, die auch für die Händler unserer Gegend von großer Wichtigkeit sind.

Etwas über den Preisunterschied. Bei der großen Konkurrenz, die heutzutage auf jedem Gebiete herrscht, ist es naturgemäß, daß dasjenige Publikum, welches als Laie über den Wert der zu kaufenden Ware nicht so unterrichtet ist, schon aus Gewohnheit zu dem greift, was erstens das Billigste ist und zweitens vom Kaufmann am meisten angepriesen wird, — weil er eben am meisten daran verdient. Und doch ist dieses Gewohnheitsmäßige in vielen Fällen unrichtig, vor allem dann, wenn es sich um Artikel für die Gesundheit und richtige Hygiene handelt. So sollte z. B. jeder, der Seife kauft, nicht ein Fabrikat wählen, was billig ist und dementsprechend auch weniger taugt, sondern ausschließlich die Providolseife verlangen, eine durch zwei Deutsche Reichspatente geschützte Seife, die durch ihre hygienischen Eigenschaften das unentbehrlichste Toilettenmittel von groß und klein, arm und reich sein müßte, und übrigens auch in jeder Drogerie, jeder Apotheke und jeder besseren Parfümerie zu haben ist. Das Mehr, was sie kostet, hat sie schnell in anderer Beziehung wieder eingeholt, an einem großen Minus von Krankheiten der Haut, z. B. bakteriellem Hautausschlag, Pickeln und Schuppen, Flechten und Hautjucken. Auskunft und Broschüren durch die Providol-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 21, Alt-Moabit 104.

Armenisch und Kulturmenschen.

Von Dr. von Reuß.

Ich beschränke mich auf Herrn Georg Wohlmuth, Hamburg 23, Marienbühlstraße No. 77 mit seiner neuen galvanisch elektrischen Heilmethode. Die von Wohlmuth konstruierten Apparate, deren sämtliche Vorzüge aufzuführen mit Rücksicht auf den Raum unmöglich erscheint, zeichnen sich in erster Linie dadurch aus, daß sie niemals dem Körper Schaden können, wie dies bei Anwendung innerer Medizin, der Kaltwasserheilmethoden und starker elektrischer Ströme selber zu häufig der Fall ist. Sie führen dem Körper die Elektrizität eine längere Zeit hindurch aber stets nur in geringeren Quantitäten zu, und sind so konstruiert, daß sie bei allen Körperteilen, wo auch das Leiden seinen Sitz habe, in Anwendung gebracht werden. Dies hat den großen Vorteil, daß sie in den verschiedenartigsten Krankheitsfällen ihre Heilwirkung auszuüben imstande sind. Je nach dem Grade des Leidens läßt die Stromwirkung sich auch erhöhen, jedoch steigt sie niemals bis zu einer Stärke, welche gefährdend, statt aufbauend wirkt. Die dem Körper zugeführte auf galvanischem Wege durch eine Batterie erzeugte Elektrizität befähigt den menschlichen Organismus zu erhöhter Tätigkeit in der so außerordentlich wichtigen Regeneration des Körpers, die auch im gesunden Organismus stetig vor sich geht, in dem verbrauchte Gewebe abgestoßen und durch neugebildete Zellen ersetzt werden. In nun aber infolge des Eindringens schädlicher Stoffe, seien es Bazillen, oder sonstige Krankheitserreger, irgend ein Organ in krankhaften Zustand versetzt worden, so wird durch die Einführung der Elektrizität mittels des Wohlmuth'schen Apparates jene Regeneration, die wir in diesem Fall als Heilprozeß bezeichnen, unter gleichzeitiger Stärkung des Gesamtorganismus beschleunigt. Selbstverständlich findet diese Stärkung durch ständige Anwendung der Apparate auch bei Gesunden statt und dient zur Verhütung von Erkrankungen. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Preis der Apparate durch ihre absolute Dauerhaftigkeit sich, richtig berechnet, auf ein sehr niedriges Maß stellt. (Ende)

Kirchliche Nachrichten.

1. Fastensonntag (Invocavit) Katholischer Gottesdienst:
7 Uhr: gest. Frühmesse mit Ansprache.
1/8 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Ansprache.)
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Fastenandacht.
4 Uhr: Versammlung der Marian. Kongregation.
1/8 Uhr: Fastenpredigt.
Montag 1/8 Uhr: hl. Messe f. Adolf Mohr, st. Kranzspende.
7 Uhr: Requiemamt f. Karl J. Reiter.
Dienstag 1/8 Uhr: hl. Messe f. Vater Johann Grimm.
7 Uhr: Jahramt f. Jakob & Marg. Math. Wels, geb. Weill & Kinder.
6 Uhr abends: Fastenandacht.
Mittwoch 1/8 Uhr: gest. Amt f. Windelin Heilmann, dessen Ehefrau Amt f. Thekla Dreife.
7 Uhr: hl. Messe f. Kranzspende f. Elif. Man, geb. Wolf.
7 Uhr: Jahramt f. Friedrich, Karl & Maria Wör.
5 Uhr: Beichtgelegenheit wegen des Herz Jesu Freitags.
Freitag (Herz Jesu Freitag) 6 1/4 Uhr: gest. hl. Messe zu Ehren des Herzens Jesu mit Vitaneel & Sakrament, Segen.
7 Uhr: hl. Messe z. Ehren des Herzens Jesu.
8 Uhr abends: Kreuzwegandacht.
Samstag 1/8 Uhr: hl. Messe f. Marg. Heilmann, geb. Leichter.
7 Uhr: Jahramt f. den leb. Johann Lottermann.
Mit nächsten Sonntag beginnt die östl. Zeit; darum am Samstag Osterbeichtgelegenheit f. die christenlehrl. Mädchen v. 4 Uhr ab, auch abends von 1/8 Uhr ab.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatember-Fast & Abstinenztage.
Evangelischer Gottesdienst: Sonntag, 1. März 9 Uhr Ps. Hahn.

Arbeiter für Gärtnerei gesucht.
Gärtnerei Lorenz Stang.

Weltliege

des deutschen „schweren Flugzeugs“. Zu den großartigen jüngsten Rekordflügen deutscher Piloten wird geschrieben: Die Erfolge der Langer, Ingold und Thelen in jüngster Zeit haben eine Bedeutung, die über den Wert der Leistung von Führer und Flugzeug weit hinausgehen. Auch darin liegt noch nicht der volle Wert dieser eminenten Flüge, daß es deutschen Fliegern gelungen ist, Höchstleistungen im Flugwesen den ausländischen Konkurrenten abzurufen. Der wahre Wert dieser glänzenden Flüge beruht vielmehr darauf, daß das deutsche Prinzip im Flugzeugbau sich gegenüber den Grundsätzen des Auslandes siegreich durchgesetzt hat. Die „schwere deutsche Maschine“ war lange noch bis in die letzte Zeit hinein ein Objekt des französischen Spottes, und auch in Deutschland selbst waren die Stimmen in der Überzahl, die behaupteten, die deutsche Flugtechnik sei auf einem Irrwege, denn allein der Besitz der kleinen leichten Sportmaschine ermöglichte den französischen Fliegern ihre Rekordleistungen. Schon der Flug Friedrichs nach Paris und London brach jedoch das Eis. Franzosen und Engländer sahen mit Erstaunen, wie der deutsche Pilot mit seiner „schweren“ Strich-Taube spielend Kunstflüge machte, die selbst den französischen Fliegern und Konstrukteuren Verwunderung abnötigten. Die anderen großen Flüge deutscher Flieger in der letzten Zeit veränderten dann das Bild sehr erheblich, und namentlich Stöfflers unterbrechungsloser Flug von Mülhausen nach Warschau ließ keinen Zweifel darüber mehr, daß die Unfähigkeit der deutschen Maschinen nur ein Märchen war. Die letzten Dauerflüge Langers und Ingolds haben endgültig bewiesen, daß die „schwere und unbeholfene deutsche Flugmaschine“, die viel Betriebsstoff mit sich führen kann, für große Überlandleistungen nicht nur ebenso gut, sondern noch weit besser brauchbar ist als die kleine, leichte und wenig tragfähige französische Sportmaschine. Die militärischen Folgerungen aus dieser Tatsache liegen auf der Hand, Deutschland hat also im Flugwesen jetzt den Platz an der Sonne gewonnen, und das deutsche Flugzeug erobert sich langsam, aber stetig den Weltmarkt.

Rundschau.

Deutschland.

+ **Neuerung.** In der Behandlung des Reisegepäcks steht auf den deutschen Eisenbahnen eine Aenderung bevor. Die Ausführungsbestimmung 1 der Verkehrsordnung soll die folgende erweiterte Fassung erhalten: „Reisegepäck wird zu den Säcken des Gepäcks nach solchen Stationen angenommen, nach denen die vorgelegten Fahrkarten gelten. Bestehen nach einer Station Fahrpreise über mehrere Wege, so ist das Gepäck auf Antrag auch über einen Weg abzufertigen, über den die Fahrkarte nicht gilt.“ Des weiteren wird bestimmt, daß Reisegepäck nach einer über die Bestimmungstation der vorgelegten Fahrkarte hinaus gelegenen Station auch dann angenommen werden darf, wenn zwar durchgehende Fahrkarten hinaus nach dieser Station, aber nicht über den von dem Reisenden benutzten Weg erhältlich sind.

!! **Ermittelungen** über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes. Im Reichsamt des Innern werden in nächster Zeit Beratungen zur Veranstaltung einer Untersuchung über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes stattfinden. In Besprechungen mit den Mitgliedern des Reichstages soll zunächst festgestellt werden, über welche Fragen des kaufmännischen Gewerbes Erhebungen erfolgen sollen und wie diese Angaben am zweckmäßigsten bearbeitet werden können.

Vom Reichstag.

— **Entwurf.** Der seinem Inhalt nach bereits bekannte Entwurf zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Staatsarbeiter und gering bezahlte Beamte ist dem Reichstage heute zugegangen.

!! **Konkurrenzklausel.** Der Bericht über die Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Konkurrenzklausel in der Kommission des Reichstages liegt nunmehr vor. In

der Presse nimmt man vielfach an, daß die Reichsregierung der von dem Ausschuss beschlossenen Fassung zustimmen werde. Wie eine Nachrichtenstelle hört, dürfte diese Annahme nicht zutreffen, im Gegenteil, es ist zu vermuten, daß die Reichsregierung den Gesetzentwurf in der vom Ausschuss beschlossenen Fassung für inannehmbar erklären wird. Andererseits wird mit einer andern Stellungnahme der Mehrheit des Reichstages kaum zu rechnen sein.

Europa.

— **Frankreich.** Die Regierung hat im Senat während der Debatte über das Steuerprojekt eine schwere, wenn auch nicht entscheidende Niederlage erlitten.

— **Schweden.** Es erklärte der Ministerpräsident in Beantwortung der Interpellation, die Auflösung des Reichstages sei bald nach Ablauf der Woche zu erwarten.

— **England.** Der Ergänzungsetat für die Marine für 1913-14 ist veröffentlicht worden. Er beziffert sich im ganzen auf 2.500.000 Pfund. Die wichtigsten Posten sind 588.000 Pfund für Maschinen, 668.000 für Panzerung, 270.000 Pfund für Munition und 773.000 Pfund für Feuerung.

— **Flugwesen.** Bei Beratung des Ergänzungsetats des Heeres erklärte Kriegsminister Seely, daß seit dem letzten Juli 52 Aeroplane außer Dienst gestellt worden seien, dafür seien 100 neue Aeroplane eingeführt worden, so daß das Heer und die Fliegerabteilungen im ganzen 161 Aeroplane besäßen. Seit dem letzten Juli sei mit den Aeroplanen im ganzen eine Flugstrecke von über 100.000 Meilen zurückgelegt worden. Es sei beabsichtigt, insgesamt 250 Aeroplane einzustellen und zwar 50 für die Fliegerchule und 200 für das Heer.

Karte zur Beschränkung der fremden Schifffahrt in Russland. In Russland ist eine Verordnung betreffs Besuchs russischer Häfen durch fremde Schiffe veröffentlicht worden.



Es sind nur wenige Häfen, die offen bleiben, die meisten sind nur bedingt geöffnet, und bedürfen einer besonderen Erlaubnis zum Einlaufen fremder Schiffe.

— **Belgien.** Der französische Bergarbeiterstreik übt auch einen starken Rückschlag auf die belgische Kohlenindustrie aus. Viele Vergleite wandern von Frankreich nach Belgien ein, finden sofort Arbeit. Eine große Anzahl Ar-

beiter, die in den französischen Grenzgebieten tätig sind, wohnt in Belgien.

— **England.** Der Eisenbahnkommissar des Staates New-Süd-Wales wird demnächst in Deutschland eintreffen, um mit einheimischen Handels- und Industriekreisen wegen Förderung der handelspolitischen Interessen Fühlung zu nehmen.

— **Bulgarien.** Die Regierung hat ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die normalen diplomatischen Beziehungen mit Griechenland wieder aufzunehmen. Es werden zunächst Geschäftsträger ernannt werden.

— **Albanien.** Nach der Ernennung der Regierung wird ein Senat eingesetzt, der zwanzig Mitglieder zählen wird, von denen die eine Hälfte ernannt, die andere Hälfte vom Volke gewählt wird. Von einem Parlament aber darf keine Rede sein.

Asien.

— **Indien.** Es wurde festgestellt, daß die anarchische Tätigkeit auch in höheren Gesellschaftsschichten in Pendschab Platz gegriffen hat. Infolgedessen sind die Sicherheitsorgane sehr tätig.

— **China.** Nachrichten zufolge bemüht sich Japan um die Erlangung einer Eisenbahnkonzession in Fuhien, besonders für die Strecke Amoy-Futschau und von dort zu einem Hafen am Yangtse.

— **Japan.** Man fordert den Rücktritt des Ministers des Innern Hara, wegen des Angriffs der Polizei bei Gelegenheit der öffentlichen Kundgebung.

Amerika.

— **Vereinigte Staaten.** Das Fahrpersonal der Northern Pacific-Bahn verlangt eine Lohnaufbesserung. Man glaubt, dieses Verlangen sei der Vorläufer einer allgemeinen Lohnbewegung auf den Westbahnen, welche Annahme die Börse am Schluss ungünstig beeinflusste.

— **Mexiko.** Obgleich Villa versprach, Bentons Leiche der Witwe sowie anderen Verwandten und Vertretern der amerikanischen Regierung zu zeigen, läßt man in Washington nicht nach in Versuchen, ihn zu bestimmen, die Leiche an die Witwe auszuliefern.

Zwei Kronen.

In den Kreisen der albanischen Throndeputation ist man der Meinung, daß der Fürst von Albanien am Jahrestage der Thronbesteigung am 21. Februar 1913, sich offiziell zum König von Albanien proklamieren und den schon jetzt kundgegebenen Wunsch des albanischen Volkes, auf dem Thron einen König zu sehen, erfüllen werde. Dr. Weiss von Albanien haben dem Fürsten und der Fürstin zwei Kronen gestiftet, und diese Kronen, deren Entwurf von dem Berliner Professor Doeblin stammt, tragen weder den Charakter der üblichen Fürsten noch der üblichen Königs Kronen. Es sind geschlossene, oben mit einem Stern, statt eines Kreuzes geschmückte Kronen, deren Entwürfe alte albanische Ornamente zugrunde liegen. Die Kronen sollen in Berlin hergestellt werden; sie werden aus Gold gefertigt und mit Türkisen von seltener Schönheit geziert sein.

Gerichtssaal.

— **Erpresser.** Vor dem Schwurgericht in Essen hatte sich der Bergmann Ernst Kampmann wegen versuchter Erpressung und Totschlags zu verantworten. Am Abend des 30. Oktober hat Kampmann und die Ehefrau Hülsen, deren Zuhälter er war, den Schloßer Schmid kennen gelernt. An einer abseits gelegenen Stelle verlangte Kampmann mit vorgehaltenem Revolver von Schmid Geld und gab, als er sich weigerte, auf diesen einen Schuß ab, der auf der Stelle den Tod zur Folge hatte. Kampmann wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

— **Revision** im New Yorker Nordprozeß. Der Appellationsgerichtshof des Staates New York hat auf die Berufung des ehemaligen Polizeileutnants Becker, der wegen des an dem Vordellwirt Rosenthal begangenen Mordes verurteilt worden war, eine neue Untersuchung angeordnet. Die Berufung der mit ihm verurteilten vier Leute, von denen Rosenthal niedergeschossen wurde, ist verworfen worden.

Spätes Erkennen.

21.

Und wer sollte denn an einem so schönen Tage nicht fröhlich sein? Schien doch die Sonne so hell, war doch der Himmel so blau und der Frühling so grün, die Luft so duftig und der Fluß so eifrig. Man bekam selber Lust, zu singen und zu hüpfen.

„So mach' doch kein so fürchterlich ernstes Gesicht und höre einmal mit dem langweiligen Haus auf! Du wohnst ja drin, kannst es dir alle Tage ansehen — was brauchst du's denn noch gemalt?“ rief Lora ungeduldig der Schwester zu.

„Was man liebt, besitzt man nie genug,“ entgegnete Lisa, ohne sich stören zu lassen.

„Liebst du denn etwas? Ich meine so recht von Herzen.“

Da hierauf keine Antwort erfolgte, lag mit einem Male der Strauß auf dem Platte.

Ungestört, ob die Farben auch nicht verwischt seien, hob Lisa die Blumen hinweg. Sie hatte einen kleinen Auswurf des Unwillens ausgeföhrt. Nun aber schüttelte sie lächelnd den Kopf, da sie sah, daß ihre Arbeit unverfehrt geblieben, und halb wieder verstimmt, sagte sie:

„Du bist ja heute ganz übermüht. Was freut dich denn so sehr?“

„Alles! Das Leben.“

In einem so vollen Jubeltone aus tiefer Brust kam das über die frischen Lippen, daß es Lisa mächtig ergriff.

„Du Glückliche!“ sagte sie seufzend.

„So glücklich kannst du auch sein. Grund genug zur Freude gibt es ja, wo man hinsieht.“

„Mit jungen frohen Augen.“

„Ah, die Deinen sind schon fürchterlich alt. Arme Alte!“ Sie lachte hell auf, um dann mit der Mine einer Protektorin fortzufahren: „Den Frohsinn aber verschonst du selbst. Ist das eine Miene für einen Tag wie der heutige? Singe, lache, tanze! Kommt nicht Witold heim? Ist das nicht schon Grund, sich zu freuen? Da, da — das zum Schmunzeln! Ah, wie prächtig es dir zu deinem Haare und Teint steht!“

Der kleine Zweig mit hellroten Pyrusblüten, den sie ihrer Schwester in's ausgenommene dunkle Haar gesteckt, bildete in der Tat einen hübschen Gegensatz zu dem matten Weiß des feinen Gesichtchens, das ein leises Lächeln jetzt doch mit anmutsvoller Wärme belebte. Dabei glitt aber doch ein forschender Blick zu Lora hinüber.

„Blumen und Freude kommen zu früh für solchen Zweck. Lomeda kommt ja, wie er der Tante schrieb, frühestens heute abend, wahrscheinlich aber erst morgen zurück.“

„Nun, so freue dich über etwas anderes. Immer alerte! wie Steinweg sagt.“

„Vielleicht soll ich mich mit dir über — oder vielmehr auf Steinweg freuen?“ suchte Lisa die Schwester zu necken. Diese aber lachte so laut und anhaltend, als ob etwas ungeheuer Drolliges gesagt worden wäre.

„Da bist du wirklich auf dem Steinweg!“ rief sie, den Strauß, dessen Symmetrie durch die Entfernung des Pyruszweiges etwas gestört war, mit großem Eifer auf's Neue ordnend, „Wie du nur darauf kommen magst?“

„Nun, du beschäftigst dich doch häufig mit ihm.“

„Ich glaube es schon, wenn Ihr ihn mir auf dem Halbe laßt,“ fiel Lora verdrießlich die Achseln zuckend ein. Ihre Schwester mußte schweigen, denn sie konnte ihr nicht unrecht geben. Jedesmal, so oft Mittelmeister Steinweg seinen Besuch erneuerte — es war noch keine Woche vergangen, ohne daß er einmal nach Riesling getrachtet kam — war Lisa für ihn unsichtbar geblieben.

Das eine Mal hieß es, sie sei bei der alten kranken Masenbäuerin im Dorfe, das andere Mal war sie selber unwohl — ein Vorwand hatte nie gefehlt.

Ein einziges Mal nur war sie ihm auf der Rückkehr von einem größeren Spaziergange mit Gretchen in dem Augenblicke begegnet, wo er eben wieder fortritt. Da aber auch andere Leute des Weges kamen, so war es bei wenigen Worten geblieben.

„Warum weichen Sie mir aus, Elise?“ hatte er, sein Pferd anhaltend, gefragt, indem er Miene machte, abzuweichen, was er aber auf ihren abweichenden Wink dann unterließ.

„Weil ich kein Mittel habe, Sie zum Wegbleiben zu zwingen, da mein deutlich ausgesprochener Wunsch Sie nicht dazu bewegt.“

„Ah, Sie fürchten sich.“

„Nein,“ hatte sie fest und ruhig geantwortet.

„Nun denn, auch ich fürchte mich nicht, und ich werde es darauf ankommen lassen, daß mir Herr von Lomeda selbst das Haus verbietet, das viel zu viel Angenehmes hat, um es freiwillig zu meiden.“

(Fortsetzung folgt.)

den. — Rosenthal wurde während eines Spielerprozesses in New York, in dem er als Zeuge Polizeioffiziere beschuldigt hatte, an dem Spielgewinn beteiligt gewesen zu sein, eines Morgens auf der Straße von einem Automobil aus erschossen. Unter den Insassen des Automobils sollen sich zwei Polizeibeamte befunden haben. Der Prozeß hatte zur Folge, daß mehrere Polizeibeamte, die Vorer zur Unterdrückung der Spielhöhlen zugeteilt waren, plötzlich verfeßt wurden.

Aus aller Welt.

— (Olpe (Rheinl.). Bei dem Bahnbau Olpe-Weinerzhagen wurden durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß zwei Arbeiter getötet und ein dritter verletzt. Die Getöteten wurden durch die Gewalt der Explosion 60 Meter weit geschleudert und furchtbar zugerichtet. Bis jetzt hat der Bahnbau, der vor einem halben Jahr in Angriff genommen wurde, sechs Arbeitern das Leben gekostet.

— (Borek. Nach dem Genuß von gekochter Wurst erkrankte in Borek die aus acht Personen bestehende Familie des Schäfers Twardowski-Domaniec an Trichinose. Bei allen Erkrankten besteht Lebensgefahr.

Kleine Chronik.

— (Zwist im Fürstentum. Neue Unstimmigkeiten im Fürstentum wirbeln wieder einigen Staub auf. In den finanziellen Angelegenheiten, die der Fürstentum nur infolge der Stützung durch die Deutsche Bank bisher bewältigen konnte, sind neuerdings schwere Zerwürfisse persönlicher Natur zwischen dem Fürsten Christian Kraft von Hohenlohe und dem Fürsten Max Egon von Fürstenberg getreten und das, was hierüber in die Öffentlichkeit dringt, soll kaufmännischen Ueberlieferungen und Gerüchten sehr wenig entsprechen. Die Gerüchte schreiben dem Fürsten von Fürstenberg die Schuld an dem zwischen den beiden Aristokraten eingetretenen Zerwürfnis zu.

— (Heringsfänge in der Elbmündung. Aus Cuxhaven wird gemeldet: Ueber eine Million Pfund Sprotten und Heringe sind seit dem vor etwa 14 Tagen erfolgten Wiederauftreten der Sprotten und Heringe nach neunjährigem Fernbleiben in der Elbmündung inzwischen am Cuxhavener Fischmarkt durch die Auktionen gegangen. Daß dieser reiche Segen des Meeres noch lange nicht erschöpft ist, geht daraus hervor, daß dieser Tage neunzehn Fischereiflotten mit 300 000 Pfund Sprotten und Heringen in Cuxhaven am Markt waren, das größte Quantum, das jemals gleichzeitig angebracht worden ist. Trotz dieses enormen Angebots wurde das ganze Quantum zu Preisen von 1,50 Mk. bis 3,90 Mk. für 100 Pfund flott geräumt, wie überhaupt bisher alle Zufuhren gute Abnahme gefunden haben.

— (Mutterliebe. Es lief auf der Döberitzer Heerstraße ein dreijähriges Mädchen vor ein daherkommendes Privatauto, um seinen Ball von der Straße zurückzuholen. Die Mutter, eine Frau Schulz aus Spandau, sprang, obgleich eine Rettung kaum möglich erschien, ohne Zaudern ebenfalls vor den Kraftwagen und wollte das Kind zurückreißen. In der nächsten Sekunde lagen Mutter und Kind unter den Rädern. Die Insassen des Autos brachten die Ueberfahrenen nach einer Privatklinik in Spandau.

— (Verräterisch. In einem Berliner Cafe wurde einem polnischen Adligen ein Pelz im Werte von 1500 Mk. gestohlen. Unvorsichtigerweise hatte der Dieb seinen eigenen Ueberzieher zurückgelassen, in dem man einen Brief fand, durch den der Besitzer des Pelzstücks um Zahlung rückständiger Vereinsbeiträge gemahnt wurde. Dadurch kam die Kriminalpolizei dem Diebe, einem 28jährigen stellungslosen Handlungsgehilfen Heinrich Harting, auf die Spur, der sofort festgenommen wurde. Er hatte den Pelz bereits für 20 Mark veräußert.

— (Der älteste Schütze Deutschlands ist der alte Dohenhoff in Freiburg a. d. Unterelbe, der seinen 102. Geburtstag feierte. Der alte Herr ist noch recht rüstig und eifriges Mitglied der Freiburger Schützengilde, die mit ihrer Grün-

dung 1598 eine der ältesten Schützengilden Deutschlands ist. In Ehren ihrer alten Mitglieder hatte die Gilde, wie alljährlich, auch diesmal wieder an seinem Geburtstage eine feierliche Zusammenkunft veranstaltet. — In Cuxhaven begibt in diesen Tagen der alte Rentier Mehn seinen 101. Geburtstag in ebenfalls noch recht guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

— (Brand in holländischen Kasernen. In den Kasernen in Ede und Haarlem, wo bekanntlich schon wiederholt durch Brandstifter größerer Schaden angerichtet worden ist, wurde wieder Feuer gelegt. In Ede war es in einem Unteroffizierszimmer ausgebrochen. Nachdem man die verschlossene Tür eingeschlagen hatte, wurde das Feuer, bevor es weiter um sich greifen konnte, gelöscht. In Haarlem wurde das Feuer in einem mit brennbarem Material gefüllten Puhzimmer entdeckt. Jeder Täter hatte einen Feuerbrand durch den Kamin geworfen. Auch hier konnte man die Flammen schnell löschen. Die Militärbehörde hat die Vorsichtsmaßnahmen wiederum verschärft; niemand, der nicht im Besitz einer Legitimationskarte ist, erhält Zutritt. Unter den Soldaten macht sich eine nervöse Stimmung bemerkbar. Viele, die in entlegenen Teilen der Kasernen schlafen, gehen gekleidet zu Bett.

— (Verbrecher. Aus Paris meldet man: Ein Strecken-ausscher der westlichen Staatsbahn, der seit 15 Jahren bei der Gesellschaft bedienstete 40jährige Alexander Fevrier, wurde in Pontoise als Urheber eines ganz ungewöhnlichen ruchlosen Verfalls verhaftet, der ohne die Aufmerksamkeit eines Zugführers zur furchtbarsten Katastrophe hätte werden können. Aus noch nicht völlig klargestellten Ursachen machte Fevrier sich an den Signaleinrichtungen der Station zu schaffen in der unerkennbaren Absicht, zwei Züge aufeinanderprallen zu lassen. Der Zugführer merkte glücklicherweise an der Art, wie das Blocksignal läutete, und aus anderen Anzeichen, daß das Gleis nicht frei sein könne und verlangsamte die Fahrt. So wurde der Zusammenstoß verhütet. Fevrier ist der Tat geständig und verdächtig, schon mehrere solcher Untaten mit Erfolg in Szene gesetzt zu haben.

— (Voyer als Mittertäter. Der Reger-Voyer Jack Johnson hielt in Paris mit seiner weißen Frau in einem Automobil vor einer Bar und stieg allein aus, um in der Bar etwas zu trinken. Zufällig kam der ehemalige Mannager Johnsons, Galvi, vorbei und rief der Frau des Regers etwas zu. Der Reger, der dies hörte, stürzte auf die Straße und verfeßte Galvi einen heftigen Faustschlag, der ihn zu Boden streckte. Der Reger gebärdete sich so wütend, daß nur eine größere Anzahl von Schutzleuten ihn von weiteren Tötlichkeiten abhalten konnte.

— (Peinlich. Aus Ranch wird gemeldet: Der Bahnhofspolizeikommissar Parbier, der nichts sich zu einer Untersuchung nach dem Grenzort Briez begeben hatte, fand bei seiner Rückkehr seine Wohnung erbrochen. 800 Frank in Gold und Papiere im Werte von 8000 Frank waren verschwinden.

— (Jobelschuss. Die vom russischen Gouverneur abgesandte Expedition zur Verhinderung unberechtigter Jobelschüsse ist nach Lösung ihrer Aufgabe hierher zurückgekehrt. Sie hat mehrere Gesellschaften von Jobeljägern festgenommen und ihnen Waffen und Zelte abgenommen. Sie entdeckte unterwegs vier warme Quellen und beobachtete Ausbrüche der Vulkanen Jupanowski und Verjowski.

— (Südpol. Das Projekt einer neuen Südpolexpedition, die unter der Leitung des bekannten Nordpolfahrers Peary stehen wird, scheint nunmehr festere Formen anzunehmen. Es ist bereits von verschiedenen wissenschaftlichen Korporationen, reichen Sportsmen usw. der Grundstock zu einem Fonds gelegt worden, der die finanzielle Grundlage des neuen amerikanischen Forschungsunternehmens bilden soll.

Vermischtes.

— (Gehorsam der Braut. Auf dem Kongreß der anglikanischen Kirchen in Canterbury unter dem Vorsitz des Erzbischofs sollte die Frage besprochen werden, ob das Wort Gehorsam aus dem Gelübde der Braut bei der Trauung

vor dem Altar ausgeschieden werden könne. Der Bischof von Lincoln hatte die Ausscheidung beantragt. Vor Eröffnung der Sitzung bat er jedoch, den Antrag zurückzuziehen zu dürfen. Er tue dies nicht, weil er seine Meinung geändert habe, sondern weil er sehe, daß sein Antrag bei der Haltung der übrigen Bischöfe und Geistlichen keine Aussicht auf Annahme habe. Der Erzbischof von Canterbury sprach dem Bischof von Lincoln seine Anerkennung zu diesem weisen Schritt aus. Die Versammlung genehmigte fast einstimmig die Zurückziehung des Antrages.

— (395 Millionen Frs. für Rennwetten in Frankreich. Aus Paris wird berichtet: Die Statistik über den Umfang der bei Rennwetten umgesetzten Summen zeigt, daß die Wettleidenschaft der Franzosen keineswegs im Rückgang ist. Die Besucher der Rennen haben im Laufe des vergangenen Jahres an den Schaltern des amtlichen Totalisators, des „parimutuel“, nicht weniger als 395 Millionen Frs. eingezahlt. Die Einrichtung des „parimutuel“ stammt aus dem Jahre 1887 und begann als ein Privatunternehmen. Erst 1892 wurde es in eine Art offizielles Unternehmen umgewandelt und ein absolutes Monopol für alle Rennwetten geschaffen. 1892 betrug der Umsatz des „parimutuel“ 169 Millionen, 1900 bereits 230 Millionen, 1907 321 Millionen, und die höchste Ziffer wurde im Jahre 1912 erreicht: 405 Millionen Frs. Der unbedeutende Rückgang des letzten Jahres erklärt sich mit der durch die Balkankriege geschaffenen finanziellen Unsicherheit und durch das Ausbleiben vieler auswärtiger Renn Gäste.

— (Neuheit. Man schreibt aus Paris: Die Neuheit eines zusammenklappbaren Theaterhutes für Damen wird gewiß sehr bald viele Anhängerinnen finden, denn man sieht sofort, welche unschätzbaren Dienste dieses neue Genre von Kopfbedeckung zu leisten berufen sein wird. Die Damen werden die Vorliebe für die mit kostspieligen Aigretten geschmückten „Bibis“ mit der Annehmlichkeit vereinen können, sie in einer sehr reduzierten Form auf dem Schoße halten zu können. Der neue Hut brengt sich allen Modephantasien. Er kann alle Formen annehmen und sich mit allen Garnituren schmücken. Er wird aus einem harten, widerstandsfähigen, mit Charnieren versehenen Stoffe angefertigt und ist sozusagen auf dem Prinzip des Chapeau claqué aufgebaut worden. Wenn es nötig ist, kann er sogar in der Handtasche versteckt werden, worüber die Frauen natürlich entzückt sind.

— (Teuer. Die teuerste Briefmarke der Welt ist keineswegs — wie viele Freunde der Philatelie vielleicht annehmen — die berühmte 2 Penny „Post office“ von Mauritius, von der das schönste Exemplar, das 1904 in London mit 29 000 Mark bezahlt wurde, sich in der Sammlung König Georgs von England befindet. Die kostbarste Marke ist eine 1 Cent-Marke von British Guyana, eine provisorische Marke aus dem Jahre 1856, von der ansehnend nur ein einziges Exemplar erhalten ist. Der Markenbörse der Kolonie war erschöpft, die aus England bestellte Markenendung verzögerte sich, und so sah sich die Postverwaltung von Guyana plötzlich vor die Notwendigkeit gezwungen, provisorische Marken auszugeben. Man druckte sie in der Zeitungsdruckerei; das erhaltene Exemplar zeigt den Zeitungsdruk; als Zeichnung sieht man in der Mitte eine kleine Vignette, die ein Segelschiff darstellt: es war ein Kischee, das das Vela-Blatt vor die Ankerate von Niederreien zu setzen pflegte. Das einzige bekannte Exemplar, die er seltenen Marke wurde vor Jahren von einem jungen Sammler aus Guyana unter alten Familienpapieren entdeckt. Es befindet sich heute in der Sammlung La Menotiere in Paris, der größten Markensammlung der Welt. Der Preis, den Philippe de la Menotiere für dieses Unikum anlegte, ist nie bekannt geworden. Bei der heutigen Lage auf dem Briefmarkenmarkt würde diese 1 Cent-British Guyana von 1856 mühelos 40 000 Mark, höchstwahrscheinlich aber noch mehr erzielen. Dabei handelt es sich um ein sehr mäßiges Exemplar mit etwas verbleibtem Druck, aber trotzdem: es ist die seltenste Marke der Welt.

— (Befriedigt. Er: „Ob wohl unsere Gäste mit dem heutigen Souper zufrieden waren?“ — Sie: „Sei nur beruhigt — soeben hörte ich beim Fortgehen jemand sagen, es sei weit über unsere Mittel gewesen.“

Zu spät.

2

— (Geizig ergab ich mich in das Unvermeidliche, und siehe, das Jahr verging; ich hatte es kaum für möglich gehalten. Nun war ich „Doktor“ geworden; ich hatte sämtliche Examina bestanden, die Stelle eines zweiten Assistenzan an der königlichen Universitätsklinik erhalten und war mit vollen Segeln in das Forsthaus am Harz eingelaufen, um im Hagen des Glückes zu landen.

— (Aber — o weh! Meine kleine Kusine und heimliche Braut trat mir mit einem Gruß, ja, mit einer Kiste entgegen, verkleinert mit einer Natürlichkeit in ihrem Tun und Lassen jede andere schönere Beziehung zu mir und lehnte so deutlich die Kusine — nur immer die Kusine — heraus, daß mir nichts anderes übrig blieb, als mit möglichster Ruhe, wenn auch mit heimlichem Verdruß, der Better zu bleiben, weiter nichts als der „Better“.

— (Sie war nicht unfreundlich zu mir, o bewahre! Meine Kusine der Welt hätte liebenswürdiger sein können, aber sie vermied doch alles, was an Vergangenes auch nur im Entferntesten erinnern konnte, und die Buchenlaube dort unten im Garten schien gar nicht mehr für sie zu existieren.

— (Desto mehr für mich; ich saß halbe Nachmittage und des Abends zuweilen bis Mitternacht darin, und mitunter klopfte mein Herz zum Berspringen, wenn in nächster Nähe ein duftiges weißes Kleid durch die Büsche schimmerte und eine anmutige Stimme ein Liedchen trillerte.

— (So recht aus der Seele klang es freilich nicht, und es schnitt mir in's Herz, wenn sich die zierliche Gestalt, die ich

bereits in die Laube treten sah, kurz abwandte, um in einem der schattigen Wege zu verschwinden.

— (Onkel und Tante betrachteten mich forgenvoll; denn daß mir die Geschichte tief zu Herzen ging, mochten sie mir wohl ansehen. Der Kusine Frieda zeigte ich es freilich nicht — um so weher tat es mich innen.

— (Was jetzt hatte das Mädchen jedes Alleinsein mit mir zu vermeiden gewußt; um so überraschter war ich, als ich sie plötzlich meinen Namen rufen hörte.

— („Willst wohl zum roten Hause? Wenn es dir nicht unangenehm ist, Better.“ — sie betonte dieses entzückliche „Better“ immer ganz besonders — „so komme ich mit.“

— (Vater sagt mir eben, dem alten Bendenburg sei die Frau erkrankt, und Mutter hat mir Tropfen für sie gegeben; sie hat lange Jahre hier im Hause gedient, weißt du; ich muß also hinüber, und gehe doch so ungern allein durch den Wald.“

— (Sie war bei diesen Worten aus dem Gitterpförtchen getreten und stand nun neben mir in ihrem schlichten Sommerkleide, das sie etwas in die Höhe genommen, damit das fleckenlose Weiß mit den feuchten Waldwegen nicht in Berührung komme.

— (Um den Kopf trug sie ein schwarzes Epheutüchlein geschlungen, und das liebliche Gesicht schaute doppelt reizend aus der düsteren Umhüllung hervor.

— (Zum ersten Male fiel es mir auf, daß sie leidend aussah und daß ein schmerzlicher Zug sich um den hübschen roten Mund gelegt hatte, den ich vor einem Jahre dort noch nicht bemerkt hatte. Ich erschauerte und wollte, alles vergebend, fragen, ob sie sich krank fühle,

— (Aber ihre Augen blieben gleichgültig an mir vorüber in das Dunkel des Waldpfades, und dabei schwenkte sie mit kindischer Lust ein leichtes Körbchen im Kreise, sodaß ich das teilnehmende Wort unausgesprochen ließ.

— („Unendlich schmeichelt, teuerste Kusine!“ gab ich zurück, „ich würde dir nun zwar gern den weiten Weg ersparen, und in meiner Eigenschaft als junger und patienten hungeriger Arzt den Besuch am Krankenbette dir abnehmen, aber —“

— (Sie zuckte ungeduldig die feinen Schultern. „Ich habe diesen Gedanken ebenfalls gehabt und es dem Vater auch gesagt,“ versicherte sie, „aber die Alte ist wunderbar, und Doktoren, noch dazu junge Doktoren, haßt sie förmlich; sie würde die Tropfen aus deiner Hand nicht nehmen, und der Vater will nun einmal, daß ich hingehe.“

— (Ich bin dir also wirklich genügend zum Schutz gegen etwaige Spitzbuben, Räuber oder was du sonst zu fürchten scheinst? In der Tat, dieses Vertrauen —“

— (Warum denn nicht?“ unterbrach sie mich und schickte sich zum Gehen an, „du bist ja ein baumstarker, großer Mensch und mein Better dazu.“

— (Ich schritt hinter ihr und — wer mag mir's verdenken? — ärgerte mich über die Launen und Capricen der Mädchen im allgemeinen, und über die meiner Kusine im besonderen; am liebsten wäre ich umgekehrt, hätte mich nicht eine ganz unbegreifliche Neugier nach dem „roten Hause“ fortgezogen.

— (So wanderten wir nun durch den Wald, sie immer voraus, leise ein Liedchen trillierend, als sei sie in der schönsten Laube der Welt.

(Fortsetzung folgt.)

Fortschrittliche Volkspartei Hofheim-Lorsbach.

Oeffentliche Versammlung

am Sonntag, den 1. März abends 8 1/2 Uhr, im „Pfälzer Hof“ zu Hofheim.

Tagesordnung: „Die politischen Aufgaben des Bürgertums“.

Referent: Sekretär Max Müller (Frankfurt a. M.).

Die Parteifreunde werden hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen. Jedermann willkommen.

Der Vorstand.

Marmeladen

Zwetschen-Latwerg	Pfd.	26 Pfg.
5 Pfd. Eimer M. 1.35		
10 Pfd. Eimer		2,40 "
10 Pfd. emal. Kochtöpfe		2,60 "
Pflaumen-Marmelade		30 "
5 Pfd. Eimer M. 1.50		
10 Pfd. Eimer		2,70 "
10 Pfd. Kochtöpfe		2,80 "
Apfel-Gelee gar. rein		38 "
5 Pfd. Eimer M. 1.90		
Johannisbeergelee		48 "
Nübenkraut		20 "

Feinste Oetkers-Marmelade i. Dosen

Aprikosen, Himbeer	Pfd.	65 Pfg.
Erdbeer und Johannisbeer		55 "
Pflaumen		

H. Hennemann

TELEFON 6

Den Eingang vieler Neuheiten in

Schuh-Waren

für die Frühjahrssaison von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten zeige hiermit ergebenst an.

Besonders empfehle moderne Damen-

Knopf- und Schnürhalbschuhe

in braun und schwarz neuester Fassons. Ferner großes Lager besserer la Rindslederener Knaben- und Herren-Arbeitschuhe unter Garantie für Haltbarkeit zu koulanten Preisen.

Borngasse **H. Stippler**, Borngasse

Feinste Delikatessen

nur beste Qualitäten.

1a geräucherter Lachs 1/4 Pf.	45	Fst. russ. Caviar Dose M.	2.—
1a i. Dosen	55	1a Essiggurken kleinste 1/4	25
1a Majonaisse per Glas	90	Grosse Salzgurken	St. 10
1a Pumpnickel Sökeland	55	1a Tafelsenf mit Estragon	Geschmack Tube 35
Bismarkheringe in Remouladensauce 1/2 Dose	1.—		
Krabben Dose	65		
1a Celsardinen in Dos.	45 u. 65		
1a Hummer in Dosen	1.80		

Hungener

Feinste
Süßrahmbutter

Pfund Mk. 1.50

3 mal wöchentlich frisch.

Türk & Pabst	
Sardellenbutter	35
Anchovis-Paste	35
Sandwichs-Fisch-Paste	35
Capern in Glasröhrchen	10
1a holl. Sardellen 1/4 Pfund	45
Rollmöpse, Bismarkhering	
1a Russ. Sardinen.	

Delikatessen-Haus

Petry

Hauptstr. 73.
Tel. 9.

Deutscher Scherer

COGNAC

in langen 1/4 Frankfurt a./M.
aus französischem Wein destilliert.

Niederlage bei
H. Hennemann, Hofheim

Kolonialwaren.



Berger's Kakao-Pulver

im Verbrauch billiger als Thee- u. Kaffee
sind
betonmlich nahrhaft wohlschmeckend.
1/4 Pfd. netto in Fabrikpackung.
Germania 60 Pfg. Monopol 50 Pfg.
Kongress 40 " Dreifler 30 "

Berger's Kaffee

Altertümer.

Kaufe für meine Sammlung Altertümer aller Art, Möbel, Bilder, Porzellan, Zinn, Stickereien, Bücher, Briefmarken

u. Komme zur Besichtigung.

E. Wolpers.

Spar- & Leihverein E. G. m. u. H., Hofheim a. T.

Sonntag, den 1. März 1914, mittags 12 1/2 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung

im Gasthaus „zur Krone“ statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr;
 2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1913, und Bericht der Rechnungsprüfungskommission;
 3. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes;
 4. Beschlußfassung über Verteilung des Reingehalts;
 5. Erwählung für die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. (Ausscheiden von Seiten des Vorstandes Herr Heinrich Lottermann, von Seiten des Aufsichtsrats die Herren Thomas Josef Kippert und Jean Rüttmann);
 6. Wahl der Rechnungsprüfungskommission;
 7. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Die Bilanz liegt 8 Tage vom Tage der Bekanntmachung ab bei dem Kassier für die Mitglieder offen.

Hofheim, den 19. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Thomas Josef Kippert.

Wie neu werden

abgetragene Kleider, Stoffe, Blusen, durch Auffärben mit meinen Blusen-Stofffarben a 10—25 Pfg.

Bronzen-Farben in Päckchen Gläsern streichfertig! Aluminium, Silber-Glanz, Silber-Ofenglanz im Feuer haltbar.
Drogerie Phildius.

Geschäfts-Empfehlung

Den Hausfrauen Hofheims empfehle nächst folgende Sorten gebrannten Kaffee

per Pfd. Mk. 1.25, 1.35

garantiert rein schmeckend per Pfd.

Mk. 1.40. Feine Qualitätsmischung

Per Pfd. Mk. 1.50, 1.60, 1.80

Ferner empfehle Malz- und Stäffee-

zusatz sowie ostind. Tee u. Kakao.

Josef Müller

Lorsbacherstrasse No. 34.

Alle Waren auf Wunsch ins

Haus gebracht.

Erklärung!

Wir bestätigen hiermit daß Herr A. Phildius in Hofheim a. T. stets größere Sendungen Kernseifen von bester Qualität in vollwertigen Stücken ohne jeden Einschnitt von uns bezieht.

Offenbach a. M., den 12. Februar 1914.

Becker-Steck,

Dampf-Seifen u. Parfümerie-Fabrik

gegr. 1787.

Achtung!

Ein Häuschen zum Weinbewohnen mit etwas Garten und Stallungen per fort in Hofheim oder Krißfeld oder Umgebung von anst. Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter US an den Verlag.

Fleißigen und ehrlichen

Lehrling

per 1. Mai gesucht

H. Hennemann

Dasjenige Fräulein das mir am Fastnachtdienstag ihren Kochlöffel gegeben, kann ihn in der Expedition abholen.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör und Garten zu vermieten bei

Christian Gruber

Niederjosbach i. T. Direkt am Bahnhof

Eduard Biron

Pflastermeister

Königshofen bei Niederhausen

übernimmt und liefert:

Pflaster-, Chaussierung-

u. Erd-Arbeiten

Spezialität:

Mosaik- u. Kleinpflaster

mit und ohne Material-

Lieferung

bei billiger Berechnung.

Daß französischer Cognac

berühmt ist, und dieses den Franzosen

schmeichelt, ist sicher, aber bomben-

fest steht auch, daß guter deutscher Cognac dem französischen vollständig eben-

bürtig ist, empfehle Ihnen:

Asbachs-, Hammer-, Cantal-Cognacs im

Preis von 1.20 bis zu 5 1/2 Mk. Die

Firma Asbach hat eigne Besitzung in

Frankreich.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Hanshälterin

Junge Frau in allen Hansarbeiten

tüchtig, sucht Stelle.

Zu erfragen im Verlag.

Nächste Woche Ziehung!

Vollsheilstätten

Rote + Lose

Los 3 Mk. Nächste Ziehung

Nachener Lotterie

Los 2 Mk.

Frankfurter Pferdelose

1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Berliner Pferdelose

1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

sind zu haben bei

Wilh. Kraft.

Junge Hunde

9 Wochen alt, sehr wachsame und intelligente Rasse zu verkaufen.

Rich. Zorn.

Unabh. saubere Frau

Samstag Vormittag für Hausarbeit gesucht. Lorsbacherstrasse No. 10, 1 Stock.

Toula-Armband

gefunden.

Abzuholen Mühlgasse No. 3.

Mein großer Weißwaren-Verkauf

hat am Freitag, den 24. Februar begonnen und habe ich zu dieser Veranstaltung große Vorbereitung getroffen



Es gelangen zum Verkauf nur gute Gebrauchsqualitäten in

Damen-, Herren-, Kinder-Weißwäsche, Baby-

ausstattungen, Unter-

tailen, Festonröcke,

Crêtonne, Renforce,

Weiß-Leinen, Damast,

Tischzeuge, Stierwäse,

Taschentücher u. s. w.

In meinen Schaufenstern

finden Sie einiges obiger Artikel

übersichtlich mit Preisen

versehen, ausgestellt.

J. Braune

Gesunde kräftig und billige Nahrungsmittel

sind Hülsenfrüchte, empfehle Ihnen gut kochende Linsen, a 22, 24, per Pfund grüne, gelbe Erbsen (gelb. u. weiß. Ories) feinen Reis a 17, 20, 24, 28 Pfg. feine

Gerste und Eiergräuben, a 20, 24, 35,

prima Nudeln 36, 40 (Schloß Macaroni

50) Dampf-Apfel 50 Pfg., Zwetschen 32,

40, Rosinen 48, Corinthen 40, Cocos-

Schmalz 65, M. Wilhelmina-Butter 90,

Vitello 80, Sanella 90, prima Salatöl

(Tafel-Essig) Tafel-Senf, Maggis Sup-

pen-Einlagen, Maggis' Suppen-Würfel in

mehr als 30 Sorten vorrätig.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Schöne 4 Zimmerwohnung

oder große geräumige 3 Zimmerwohnung

mit 1 bis 2 Mansarden, zum 1. April

oder später gesucht. Angebote mit Preis

unter HS an die Geschäftsstelle ds. Blattes

erbeten.

Ein braves fleißiges

Mädchen

sucht Stellung. Näheres im Verlag.

Zacksteine

mehrere Tausend zu verkaufen.

Rich. Zorn.

Ein Fass

alten, prima abgelagerten Magenbitter

(Tanusbitter) in Anbruch genommen.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Kleine Wohnung

an kleine ruhige Familie zum Preise v.

Mk. 14 zu vermieten.

Hauptstraße No. 22.

Herren- und Knabenanzüge

Hosen, Mäntel, Paletots, Po-

denjoppen u. Konfirmanden-

Anzüge

in guter Qualität werden zu billigen

Preisen verkauft. Keine fehlerhafte oder

Ramischwaren.

Sonnenberg & Weiss.

Auf vielseitiges Verlangen mor-

gen Sonntag nochmals

Kreppeln

in bekannter hochfeiner Qualität bei

Franz Staab,

Zwieback- und Feinbäckerei,

neben der Post.